© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

Schweiz, 1890, S. 344), doch — die Fauna geht vor, und nun zum Ziel unserer Reise.

Vom Hospiz bis Simpeln war fast nichts mehr von Schmetterlingen zu sehen, die Fauna wie ausgestorben; um 5 Uhr Abends kamen wir daselbst (1447 m.) an, ein vierblätteriges Kleeblatt, nur treue Seelen! Bei der liebenswürdigen Familie des Hrn. Anton Kluger, Hôtel de la Poste, fanden wir die freundlichste Aufnahme; wir quartirten uns auf 10 Tage ein und nachdem wir Toilette gemacht, um 6 Uhr das Dîner eingenommen hatten, huldigten wir endlich einem tüchtigen Schlaf.

Am andern Morgen unternahmen wir den ersten Ausflug nach den eine Stunde entfernten Bergabhängen am Eingang des Gondothales, wo ich von neuen Arten erhielt: Nud. murina, Erebia Ceto (auch Exemplare mit schwarzer Hinterflügelunterseite) Eriphyle, Lappona, Euryale, Em. v. candida, Zyg. transalpina, Cid. cyanata. Leider stellte sich ungünstiges Wetter ein, das zum Rückzug zwang und selbst den abendlichen Blüthenfang verhinderte. Ein Glück, dass ich nicht allein, sondern in angenehmer Gesellschaft war; so konnten wir bei dem schlechten Wetter Abends gemüthlich plaudern, dann dem edlen Skatspiel huldigen, bis gegen 10 Uhr die Worte fielen: Gut' Nacht Karl, Fritzchen, Wilhelm, Georg, und die Sitzung abschlossen. Dass der Wunsch: „Gutes Wetter für den morgigen Tag" ein allgemeiner war, lässt sich wohl begreifen. Ob bei mir speciell die Müdigkeit oder der Unmuth über die Witterung die Schuld trugen, dass ich lange nicht den ersehnten Schlaf finden konnte, lasse ich dahingestellt; so bemühte ich mich denn, eine Poesie zusammen zu stellen, nach deren glücklichen Ueberwindung sich auch der Schlaf einstellte.

(Fortsetzung folgt.)

Coleopterologisches aus den Ostalpen.

Von A. Otto.

(Fortsetzung.)

Mordella maculosa unter Rinden am W. subalpin, Mordellistena abdominalis F. auf Blüthen am Sch., Anaspis ruficollis F. mit vorhergehender subalpin, Callopus serraticornis L. am Sch. selten, subalpin, Nacerdes rufiventris Scop. am Sch. auf Blüthen, fulvicollis Scop. am Sch. und W. auf morschen Baumstöcken, an Bachrändern, beide subalpin.

Ischnomera sanguinicollis F. auf den Vorbergen des Sch., überhaupt im Gebirge bis in die Wiener Gegend, Oedemera subulata Ol., tristis Schm. auf den Vorbergen des Schn. Otiorrh. geniculatus Germ., mastix Ol., auf Gebüsch am Sch. und W., obsoletus Stierl. am Hochsch. unter Steinen, sensitivus Scop., fuscipes Ol., niger F., chrysocomus Germ., scaber L., dubius St., singularis L., pupillatus Gyll., gemmatus F., squamosus Mill. auf Nadelholz, manche Arten in grosser Menge, besonders am W., so z. B. squamosus O., morio F., chalceus Strl., foraminosus Bohem., porcatus Hbst., Schmidtii Strl., auricapillus Germ., alpicola Bohem., rugifrons Gyll. am Hochsch. unter Steinen, pinastri Hbst. auf Felsen kriechend an den Vorbergen, pauxillus Rosenh. sehr häufig im Moos am W.

Tyloderes Megerlei F. unter Steinen am Hochsch., in Thalmulden am W. überall selten; Peritelus hirticornis Hbst. auf Nadelholz am W. häufig, Phyllobius glaucus Scop., urticae Dej., psittacinus Germ., argentatus L. überall sehr häufig, Polydrusus binotatus Thoms., war Redtbch. aus Oesterreich nicht bekannt, am Sch., von mir auch in Kroatien gesammelt, Metallites mollis Germ., atomarius Ol. überall in den Vorbergen, Barynotus moerens F. unter Steinen am W, Tropiphorus cinereus Boh., carinatus Mllr., elevatus Hbst. am Schn. meist unter Steinen, auch am W. von Gebüsch geklopft.

Hypera oxalydis Hbst., palumbarius Germ., comata Boh. auf den Vorbergen des Sch., letztere besonders häufig auf einem mit Nesseln, Anthriscus und Chaerophyllum bestandenen Terrain. Meleus Megerlei Parr. am Sch. unter Steinen, Parreysii Germ. am Sch. mit vorigem, am W. meist auf Wegen, Liosoma cribrum Gyll. auf den Vorbergen des Sch. an schattigen Orten auf niedern Pflanzen, cyanopterum Ros. mit vorigen am W. von Hrn. Ganglbauer von jungen Fichten geklopft, überall selten.

(Fortsetzung folgt.)

Erfahrungen über Vertilgung der Eriocampa adumbrata.

In Nr. 18 der „Societas entomologica" vom 15. Dezember 1890 war ein Artikel über die Schädigungen der Eriocampa adumbrata enthalten, der mich veranlasst, auch meine Erfahrungen darüber mitzutheilen. Dieses Insekt ist mir nämlich, obwohl ich damals noch keinen Namen dafür kannte, seit 1881 bekannt, wo ich es zum ersten

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

Male in einem hiesigen Garten an Birnbaumspalieren in geschützter Lage in Masse vorfand, während andere, freistehende Bäume nur wenige Individuen aufwiesen.

Seit 1882 in einer andern Gärtnerei thätig, hatte ich auch hier wieder mit der ekligen Larve dieser Blattwespe zu kämpfen und zwar mit einer noch grössern Menge. Während andere freistehende Kirsch- und Birnbäume nur schwach von den Larven bewohnt sind, findet sich ein Birnbaumspalier in geschützter Lage jährlich Ende Juli bis Mitte August mit vielen Tausenden bedeckt, an Pflaumenbäumen habe ich sie noch nicht gefunden. Als ich im September 1882 mein jetziges Wirkungsfeld antrat, fand ich auel hier mindestens 9/10 der Blätter besagter Birnbäume skelettirt; um weiterem Unheil vorzubeugen, schritt ich sofort zur Vertilgung, indem ich auf ungefähr 120 Meter Flächenraum 200 Gramm Insektenpulver durch einen Bläser verstäubte, was seine volle Wirkung that, da nach 10 Minuten kein Stück mehr lebte. Seither nehme ich jährlich die Vertilgung zweimal vor im August und September und nun bleiben meine Bäume wohl erhalten. Mit gleichem Erfolg kann man einen nicht zu schwachen Absud von Tabak, oder Seifenwasser anwenden. Fachleuten möchte ich gern hier die Frage aufwerfen, warum die Kirschblattwespenlarve mehr am Zwergobst, als an hochstämmigen Bäumen auftritt; dass sie vorwiegend an geschützter und warmer Lage sich ansiedelt, ist wohl erklärlicher als ersteres.

Hirt, Obergärtner, zur Falkenburg.

Beitrag zur Charakteristik der Lamellicornien.

Von Fritz Rühl.

(Fortsetzung.)

Bei Oryctes Ill. befindet sich nahe dem Vorderseitenrand der Flügeldecken die gewöhnliche, beulenförmig aufgetriebene Erhöhung, das Prosternum ragt hinter den Vorderhüften als ein behaarter Zapfen hervor, und der After ist in beiden Geschlechtern schwach beborstet. Bei Dichodontus Burm. sind die Flügeldecken hinten ausgeschweift; bei Xyloryctes Hope finden sich lange Borstenbüschel am Seitenrand der Vorderbrust; bei Strategus Hope ein zottig behaarter Afterrand. Alle dieser Gruppe angehörenden Käfer sind grosse, ansehnliche Thiere von robustem Körperbau, mehr oder weniger gewölbt.

Bei Phileurus Latr., einem artenreichen Genus, welches Asien, Afrika und Amerika bewohnt, kommen grosse und mittelgrosse Käfer vor von flach gewölbter, fast zusammengedrückter Gestalt, welche noch immer das charakteristische Merkmal der Beulen an sich tragen. Der Seitenrand der Flügeldecken ist nach hinten leicht geschweift, die Flügeldecken lassen den After frei; die afrikanische Gattung Syrichthus Hope von mehr gewölbter Gestalt, würde noch anzuführen sein. Hauptsächlich Guyana, Columbia und Brasilien liefern die Riesengattungen Megasoma Kirb., Xylotrupes Hope, Eupatorius Burm., Golofa Hope, Dynastes Kirb., alle durch die bereits erwähnten Hörner ausgezeichnet; ihr charakteristisches Merkmal besteht noch in einer überaus reich behaarten Unterseite des Körpers und in einem stark beborsteten Afterrande, die Färbung ist einfach schwarz, braun oder gelbbraun. Die Weibchen stehen an Grösse den Männchen wenig nach; einfacher in ihren Auszeichnungen am Vorderkörper, erreichen sie im Hinterkörper das gleiche Ausmass, wenn sie es nicht gar bei einzelnen Arten übertreffen. Hieher würde noch die doppelhörnige Agaocephala Mannerh. aus Brasilien und Cryptodon Burm. aus Afrika mit hinten abgestutzter Gestalt zu stellen sein.

Bei Platygenia Mac L. aus Guinea begegnen wir ansehnlichen Käfern von niedergedrückter, breitflügeliger Form, mit einem doppelten Fortsatz der Vorderhüften, ihr Rückenschild ist wie bei den nächstfolgenden Gattungen herzförmig, wie bei Trichius F. von gerundeter Form mit an den Seiten nicht ausgeschnittenen Flügeldecken, ebenso bei Gnorimus Encycl., wo die Flügeldecken conform mit Platygenia das Halsschild an Breite überragen; im Gegensatz zu Trichius ist aber die Oberseite des Körpers unbehaart. Bei Valgus Scriba sind die Flügeldecken am Seitenrand nicht ausgeschnitten und bedecken die zwei letzten Hinterleibsringe nicht, die fünf ersten Bauchringe sind aber so an einander gefügt, dass sie nur ein Ganzes zu bilden scheinen. Das ♀ besitzt am Afterring einen langen, sägezähnigen Stachel.

In Calometopus Blanch. erreicht das dreieckige Rückenschild eine ansehnliche Länge und die Einbuchtungen der Hinterleibsringe sind stellenweise behaart, ein einfacher Fortsatz der Vorderhüften findet sich bei Stringophorus Burm. Bei Osmodermum Encycl. sind Körper und Flügeldecken verflacht, ersterer unbeschuppt, die Bauchringe von gleicher Länge; bei Inca Encycl. aus Brasilien ist der Körper gewölbt, das Rückenschild

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Societas entomologica

Jahr/Year: 1891

Band/Volume: 6

Autor(en)/Author(s): Hirt

Artikel/Article: Erfahrungen Über Vertilgung der Eriocampa adumbrata 107-108